

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1800

20.9.1800 (Nr. 151)

Carlsruher

Sonabends

1 8



Zeitung.

den 20. Sept.

0 0

Mit Hochfürstlich, Markgräflich, Badischem gnädigsten Privilegio.

RELATA REFERO.

Prag, vom 10 Sept. Es sieht in unserm Land alles sehr kriegerisch aus. Die Kompletierung der Regimenter wird auf das thätigste betrieben. Aber auch die Militz wird mit einer außerordentlichen Behehdigkeit ausgeschrieben. Der 20ste Mann wird zu dieser Militz bestimmt und bewaffnet, sie wird eine Art von Reservearmee bilden, unser geliebter Prinz Karl wird sie anführen, und alles ist bereit, unter seine Fahnen zu treten. Auf die nämliche Art wird auch eine solche Reservearmee zu Ungarn unter dem Kommando des Erzherzogs Palatinus formiren.

Wien, vom 10 Sept. Unstre heutige Hofzeitung enthält in Betreff der Veränderungen im Kommando der Armeen Folgendes:

Der Kaiser und der Erzherzog Johann sind am 6. d. früh nach 6 Uhr von Wien zur Armee in Deutschland abgereist.

Der Kaiser hat den Feldmarschall Grafen Kinsky, bisher Kommandirenden im Land Oestreich und Kommandanten der Haupt- und Residenzstadt Wien, auf sein Ansuchen, nach beynabe 50jähriger rühmlicher Dienstleistung in den gnädigsten Ausdrücken in Ruhestand gesetzt. Das dadurch erledigte Landesgeneral-Kommando in Oestreich ob und unter der Enns, auch in Vorderösterreich, so wie das Stadt-Kommando von Wien, ist hierauf vom Kaiser dem Generalfeldzeugmeister Prinzen Ferdinand von Württemberg verliehen worden.

Ferner hat der Kaiser in Rücksicht der durch den vorläufigen und heurigen beschwerlichen Feldzug in Italien so sehr geschwächten Gesundheit des Generals der Kavallerie von Melas, auf sein wiederholtes An-

suchen, ihn des bisher über die Armee in Italien geführten Kommando's enthoben und zu Bezeugung der Zufriedenheit ihm das, durch die Veretzung des Prinzen von Württemberg nach Wien erledigte, Landesgeneral-Kommando in Innerösterreich verliehen und hierauf das dadurch erledigte Kommando der Armee in Italien an den General der Kavallerie, Grafen v. Bellegarde, übertragen. Bey eben dieser Armee in Italien sind die Generalmajors Laudon und Lattermann zu Generalleutnants und die Obersten Rüdte vom Regiment Lattermann und Weeber vom Regiment Stuart zu Generalmajors befördert worden.

Regensburg, vom 12 Sept. Der Oestreichische Gesandte bey der Deutschen Reichsversammlung, von Fahrenberg, hat wegen der Abreise des Kaisers zur Armee am 7. d. ein Ministerialrescript erlassen, das gestern zur Reichsdiktatur gebracht wurde, und folgenden wesentlichen Inhalts ist. Mehr aus Theilnahme an den allgemeinen Leiden und Drangsalen, als in Rücksicht Ihres eigenen Vortheils hätten Ihre Kaiserl. Majestät sich in Friedensunterhandlungen (deren billige Bedingungen von Ihrer Seite in die Augen fallen würden, wenn man sie gegenwärtig befehen könnte) mit der Französischen Regierung eingelassen, aber diese haben ohne gegründete Ursache, den Waffenstillstand, der den Frieden herbeiführen sollte, aufgekündigt, und Se. Kais. Majestät in die Nothwendigkeit versetzt, sich auf alle Fälle zur Vertheidigung Ihrer eigenen sowohl, als der Reichsländer in Wehrstand zu setzen. Von der Treue und Liebe Ihrer Völker unterstützt, hätten Sie daher beschlossen, sich selbst mit dem Erzherzog Jo-

hann an die Spitze der Armee zu begeben, um einem unersöhnlichen, und in seinen unermesslichen auf Zerstörung und Schaden anderer Völker gerichteten Plänen unersättlichen Feind sich entgegen zu stellen. Sowohl dieses Beispiel, als die allgemeine Gefahr werden nun den Alt-Deutschen Muth wieder entflammen, und die Deutschen Reichs-Stände aufmuntern, sich an Kaiserliche Majestät anzuschließen, um einen annehmblichen Frieden zu erkämpfen.“

Ausserdem liest man folgendes, das bey der Ankunft des Kaisers im Hauptquartier in die Armee-Ordre gesetzt worden sey: Die von dem ersten Konsul in Frankreich gemachten Vorschläge seyen zu demütigend für das Haus Oestreich und Deutschland überhaupt, nichts desto weniger hätten Se. Majestät, um ihre friedlichen Gesinnungen immer mehr zu bekräftigen, sich auf solche Modifikationen derselben beschränkt, welche sie für annehmbar hielten, hiernach seyen sie überzeugt, daß, im Fall einer Weigerung des ersten Konsuls, die Armee sie mit ihrer Tapferkeit und Kraft unterstützen, die Ehre der östreichischen Monarchie vertheidigen und den Feind zu ehrenvollen Friedensbedingungen zwingen würde.

Ueber die Generale und Staabsoffiziere, welche nach der Ankunft des Kaisers im Hauptquartier als pensionirt, oder wenigstens von dem aktiven Armeedienst entfernt erklärt wurden, liest man noch immer in verschiedenen Zeitungsblättern Listen, die für einige Namen von einander abweichen, und es ist daher noch das genauere offizielle Verzeichniß abzuwarten. Wiener Briefe vom 10. Sept. nennen unter denselben auch den General Graf Dietrichstein.

Regensburg, vom 14. Sept. Dem Bernehmen nach, werden Se. Kaiserl. Majestät, in Begleitung Sr. Königl. Hoheit des Erzherzogs Johann und mehrerer Generale, den Kordon der Armee bereisen. Allerhöchstdieselben wurden gestern in Passau erwartet, wo von dem dasigen Fürstbischoff alle mögliche Zubereitungen zum Empfang Sr. Majestät waren gemacht worden. Man vermuthet, daß des Kaisers Majestät von Passau bis nach Stadt am Hof sich begeben werden. —

Rheinstrom, vom 17. Sept. Nach öffentlichen Nachrichten sind bey der Kaiserlichen Armee in Italien folgende wichtige Veränderungen vorgegangen. Die Feldmarschall-Lieutnants Ott, Eisnitz Frölich, die General-Majors Briez, Lusignan, Preschern, Nicosetti, Nobili, Döller, die beyden Brüder Kucsevich, Seckendorf, Szerejay, Fenzel, Uim, Zinn und Schröckinger sind ebenfalls von der Armee abgerufen und in Pensionsstand gesetzt worden.

F r a n k r e i c h.

Paris, vom 10. Sept.

Schreiben des Komteadm. Latouche Treville, Kom-

mandanten der Flotte, an den Seeminister, aus Brest vom 21. August.

Br. Minister, ich habe die Ehre, sie zu benachrichtigen, daß am 19. d. 4. feindliche Linienschiffe in die Bucht von Douarnenez eingelaufen sind. Die zwey Kanonenschiffe 128. und 129. ankerten unter dem Kap. Lacheveze. Diese Schiffe giengen unter Segel, um sich unter den Batterien des hintern Theils der Bucht in Sicherheit zu setzen, bald aber wurden sie durch eines der feindlichen Schiffe erreicht, das sie zu beschießen anfing. Sie antworteten nachdrücklich aus ihrem Geschütz. Das Kanonierschiff unter dem Kommando des Schiffsführers, Vercaplain, kam einem der englischen Schiffe so nahe, daß ihm von diesem aus zugerufen werden konnte, er sollte sich ergeben, er antwortete aber durch einen Kartätschenschuß aus einem 8 Pfünder. Dieser brave Offizier hat 6 Lagen jeder 4 Schiffe ausgehalten und durch ein unerhörtes Glück ist er nicht in Grund geschossen worden, sein Lanwerth ist zusammengeschossen worden, aber Niemand ist umgekommen. Als eine Windstille eintrat, machte er Gebrauch von seinen Rudern, mit deren Hilfe er sich vom Feind entfernte, und das Vergnügen hatte, seinen Muth durch den Erfolg gekrönt zu sehen. Das Betragen des Kommandanten Vayet, der die Station kommandirte, verdient Belobung, der Muth und die treue Ergebenheit des Br. Vercaplain aber verdienen eine Belohnung. Ich verlange den Grad eines Schiffslieutenants für ihn, und einen Monatssold in baarem Gelde für die Mannschaft.

Paris vom 12. Sept. Das offizielle Blatt macht einen Bericht des Gen. Decres, (der den Wilhelm Tell kommandirt, und auf diesen in engl. Gefangenschaft gerieth) aus dem Lazareth zu Tontou vom 30. Aug. folgenden wesentlichen Inhalts bekannt: „Einige Tage nach der Kapitulation von Genua giengen Abercrombie mit 5 bis 6000 Mann, die nach Genua bestimmt waren, von Mahon ab. Vor seiner Abfahrt befanden sich ohngefähr 12000 Mann auf der Insel Minorca, wovon 4 oder 5000 seit einem Monate aus England angekommen waren. Gen. Abercrombie war noch nicht an seinem Bestimmungsort angekommen, als man in Minorca erfuhr, daß Genua wieder in französ. Händen sey. Im Augenblicke wurde ein Brief an den engl. General abgesandt, worauf er die Truppen gegen Minorca zurückschickte. Hier blieben sie 7 oder 8 Tage in der Rhede an Bord der Transportschiffe, und giengen dann nach Livorno ab, wo Gen. Abercrombie für seine Person sich bereits hinbegeben hatte. Als sie vor diesem Plage ankamen, blieben sie einige Tage in der Rhede, und nur wenige Offiziere stiegen aus Land. Die Absichten des Lord Keith auf Livorno konnten nicht ausgeführt werden; man weigerte sich, ihn einzulassen, um den Franzosen, die

schon im Besitz von Eueca waren, nicht das Recht zu geben, gegen Livorno zu marschieren. Der Konvoi und die Truppen kehrten unter diesen Umständen nach Mahon zurück, wo nun durch die große Menschenzahl alle Lebensmittel außerordentlich selten und theuer wurden, und die Verlegenheit noch durch die Ankunft eines neuen Konvoi mit ohngefähr 5000 Mann aus England vermehrt wurde. Diesem Konvoi sollte noch ein anderer folgen; es scheint aber, man hat ihm Schiffe entgegen geschickt, um ihn wieder umkehren zu machen. Die Schwierigkeiten, alle diese Menschen auf dem festen Lande unterzubringen, machte es notwendig, den größten Theil der Truppen an Bord der Transportschiffe zu lassen; diejenigen wurden ausgeschickt, welche am meisten durch Krankheiten litten, die noch täglich fürchterliche Fortschritte machen, so daß nach und nach alle Klöster in Lazarethe umgeschaffen werden mußten. Ich habe vergessen, zu sagen, daß zu gleicher Zeit, während der Expedition nach Livorno, ohngefähr 2000 Mann nach Malta abgeschickt wurden. Aus allem diesem erhellt, daß in diesem Augenblicke 15 bis 16000 Mann sich in Minorka befinden, die zwar gut gekleidet und genährt sind, wovon aber wenigstens ein Drittel krank ist. Unter diesen Truppen sind 3 fremde Regimenter, Disson, aus französ. Emigrirten bestehend, Minorka, größtentheils aus Deserteurs, vorzüglich Deutschen, die vorher in spanischen Diensten waren, zusammengesetzt, und Kool, aus Schweizern ehemals in französ. Diensten, bestehend. Dazu kommt noch ein Regiment irländischer Genies des Wöfär nun diese große Truppenzahl in Minorka, zu dessen Vertheidigung 5000 Mann hinreichend sind? Diese Frage legte ich einem jungen Engländer am Tage vor meiner Abreise vor. Er antwortete mir: Wir sandten ohngefähr 20000 Mann nach dem mittelländischen Meere in Absichten ab, welche ihre Bataille von Marengo vereitelt hat; man mußte daher neue Verhaltungsbeehle von der Regierung abwarten. — Zu Ende Prairials (gegen den 20. Jun. hin) kamen die drey Orleansischen Brüder auf einer englischen Fregatte zu Mahon an. Sie hatten daselbst, ziemlich in der Dunkelheit und nicht sehr geachtet, bis 3 Tage vor meiner Abreise sich aufgehalten, wo sie ganz im Stillen sich wieder auf ein engl. Kriegsschiff einschifften, ohne daß man bis jetzt mehr etwas von ihnen gehört hat."

Paris, vom 14 Sept.

Die Frage über Krieg und Frieden ist endlich entschieden. Das offizielle Blatt liefert heute den am 28. July hier unterzeichneten Friedens-Präliminarvertrag und setzt dann hinzu: Die Weigerung Sr. Majestät des Kaisers, obige Präliminarien zu ratifiziren, hat die Aufkündigung des Waffenstillstands

nothwendig gemacht. Dieselbe ist am 1. Sept. durch die Oberbefehlshaber Moreau, Brüne, Augereau und Macdonald den feindlichen Generalen bekannt gemacht worden. Die Friedenspräliminarien sind, so wie sie das offizielle Blatt gibt, wörtlich folgenden Inhalts:

Se. Majestät der Kaiser, König von Ungarn und Böhmen ic. und der erste Konsul der franz. Republik im Namen des franz. Volks, in gleichem Grad von dem Verlangen befehlt, die Uebel des Kriegs durch einen schleunigen, gerechten und dauerhaften Frieden zu endigen, sind über folgende Präliminarartikel übereingekommen:

Art. 1) Es wird Friede, Freundschaft und gutes Einverständnis zwischen Sr. Maj. dem Kaiser und der franz. Republik statt haben.

Art. 2) Bis zum Abschluß eines Definitivfriedens werden die Armeen sowohl in Deutschland, als in Italien, in den Stellungen bleiben, die sie inne haben, ohne sich weiter gegen das südliche Italien auszudehnen. Ihrer Seits machen sich Se. kaisert. Majestät anheischig, alle Truppen, die sie in den päbstl. Staaten haben können, in der Festung Ancona zu konzentriren, das außerordentliche Aufgebot in Toskana einzustellen und jede Landung von Feinden der franz. Republik zu Livorno oder auf jedem andern Punkt der Küsten zu verhindern.

Art. 3) Der Frieden von Campo Formio wird, mit Ausnahme der nothwendig gewordenen Veränderungen, beim Definitivfrieden zum Grund gelegt werden.

Art. 4) Se. kaisert. Majestät widersetzen sich nicht, daß die franz. Republik die Rheingrenze behalte, so wie man darüber zu Rastatt übereingekommen war, d. h. das linke Rheinufer von dem Det an, wo der Rhein das Gebiet der Schweiz verläßt, bis dahin, wo er das Gebiet der batavischen Republik betritt, und machen sich überdem verbindlich, der franz. Republik die Souveranität und das Eigenthum des Freilthals und alles, was dem Hause Oestreich zwischen Jurzach und Basel gehört, abzutreten.

Art. 5) Die französische Republik ist nicht gesonnen, Rassel, Kehl, Ehrenbreitstein und Düßeldorf zu behalten. Diese Plätze werden geschleift werden, unter der Bedingung, daß, auf dem rechten Rheinufer, auf 3 Stunden Wegs, keine Befestigung, weder in ausgemauerten Werken noch in Erde aufgeführt werden darf.

Art. 6) Die Entschädigungen, welche Se. Maj. der Kaiser vermöge der geheimen Artikel des Traktats von Campo Formio in Deutschland erhalten sollten, werden in Italien genommen werden, und ob man sich gleich vorbehält, die Lage und den Umfang dieser

Entschädigung bey dem Definitivfrieden zu bestimmen, so wird doch hier als Grundlage angenommen, daß Se. Majestät der Kaiser, nebst dem Lande, welches ihm der Traktat von Campo Formio in Italien bewilligte, einen dem Besitz des Erzbisthums Salzburg, und des zwischen diesem Erzbisthum, den Flüssen Inn und Salz, und Tirol liegenden Theils des bayerischen Kreises, mit Innbegriff der Stadt Wasserburg auf dem linken Ufer des Inn mit einem Bezirke von 3000 Klöstern im Umkreis, und des Frithals, das Se. kaiserl. Maj. der französischen Republik abtreten, gleichkommenden Länderbezirk erhalten sollen.

Art. 7) Die Ratifikationen der gegenwärtigen Präliminarartikel werden vor dem 27. Thermidor (15 Aug.) zu Wien ausgewechselt werden.

Art. 8) Unmittelbar nach der Auswechslung der Ratifikationen werden die Unterhandlungen für den Definitivfrieden fortgesetzt werden. Man wird beiderseits über den Ort der Unterhandlungen übereinkommen. Die Bevollmächtigten werden längstens binnen 20 Tagen nach erwähnter Auswechslung sich dahin begeben.

Art. 9) Se. Maj. der Kaiser und der erste Konsul der französ. Republik machen sich gegenseitig, auf ihr Ehrenwort, verbindlich, gegenwärtige geheime Artikel bis zur Auswechslung der Ratifikationen geheim zu halten.

Art. 10) Da die Vollmacht des Hrn. von St. Julien in einem Schreiben des Kaisers an den ersten Konsul enthalten ist, so werden die mit den gewöhnlichen Formalitäten versehenen Vollmachten mit den Ratifikationen gegenwärtiger Präliminarartikel, die für beide Regierungen erst durch die Ratifikationen verbindlich werden, ausgewechselt werden. Wir Unterscribene haben gegenwärtige Friedenspräliminarien abgeschlossen und unterzeichnet zu Paris, den 9. Thermidor, J. 8. der französ. Republik (28. Jul. 1800.) Unterzeichnet, J. Graf von St. Julien. Gen. Nat. Ch. M. Talleyrand."

Strasburg vom 17 Sept. Man weiß nun mit Gewißheit, daß die Antwort, welche durch den Telegraphen für den Oberbefehlshaber Moreau, in Beziehung auf den Waffenstillstand, hier angekommen, verneinend war. Es ist also wohl nicht mehr zu zweifeln, daß die Feindseligkeiten in wenigen Tagen anfangen werden.

Strasburg, vom 19 Sept. Vorgestern früh ist wieder ein außerordentlicher Kurier von unserer Regierung zum Gen. Moreau hier durch geeilt. Nach seiner Aussage sind zu gleicher Zeit Kuriere an die Generale Brune, Macdonald und Augereau abgeschickt worden. Die Garnison von Mainz besteht gegenwärtig größ-

tentheils aus batavischen Truppen, deren Reinlichkeit allgemein bewundert wird.

Schweiz.

Lausanne, vom 12 Sept. Die Französische Reservearmee von Dijon rückt gegenwärtig in verschiedenen Kolonnen und Richtungen durch die Schweiz gegen Granbündten und Tyrol vor. Heute hatten wir hier 3 Bataillone derselben, morgen kommen noch mehrere durch unsere Stadt. Vorgestern Abend ist eine Halbbrigade unterhalb Lausanne vorbey nach Vevey, am Freiburgischen vorbey zc. gezogen. Eben so ziehen auch viele Truppen durch die Gegend von Yverdon.

Italien.

Mayland, vom 8 Sept. Am 5. d. hat Oberbefehlshaber Brüne eine Verordnung erlassen, welche zur Sicherung des Rückens der Armee folgende Verfügungen enthält. Alle Milizen und Nationalgardien müssen jede in ihrem Bezirk in einem ihnen dazu angewiesenen gemeinschaftlichen Ort ihre Waffen niederlegen und dürfen sie daselbst nur im Fall des wirklichen Diensts wieder abholen, wer ausser dem Dienst den Tag über mit Waffen angetroffen wird, kommt auf einen Monat ins Gefängnis und im Fall der Wiederholung auf ein Jahr, wer bey Nacht ausser dem Dienst mit Waffen angetroffen wird, kommt auf einen Monat in Ketten, im Wiederholungsfall wird er füsiliert, wer, zu welcher Zeit es sey, mit Stilet oder Messer angetroffen wird, wird geradehin füsiliert, der jedesmalige Angeber wird eine verhältnismäßige Belohnung erhalten, es wird in jeder der Hauptstädte, Mayland, Turin und Genua eine außerordentliche Kommission von 7 Mitgliedern niedergesetzt werden, welche sich allein mit der Vollziehung obiger Verordnung beschäftigen wird.

Der Kommissär-Ordonateur Auberon ist den 4ten d. endlich von hier abgereist. In seine Stelle ist der Oberkommissär Alliot eingetreten.

In den ersten Tagen dieses Monats sind zwei französische Halbbrigaden durch Turin zur Verstärkung der Armee marschirt.

Nachrichten aus Ankona zufolge ist Gen. Nylus von dort nach Rom abgereist, nachdem er dem Gen. von Knesewich das Kommando des Places übergeben hatte.

Vermischte Nachrichten
Die neuesten Briefe aus Augsburg, Regensburg zc geben wenige Hoffnung mehr zum Frieden. Die Kuriere, deren einer vorgestern und gestern durch Schwaben nach Baiern eilte, wissen auch nichts Tröstliches.